

WN

X

Nahost-Konflikt – Zusammenhalt in Wolfsburg

Mohrs: „Dass antisemitische Parolen an die Wände geschmiert werden, verurteile ich aufs Schärfste.“

Von Andreas Stolz

Wolfsburg. Ein Zeichen der Solidarität mit den jüdischen Mitbürgern hatte Yakov Yosef Harety, der Rabbiner der Orthodoxen Jüdischen Gemeinde, in unserer Zeitung von der Stadt Wolfsburg gefordert. Angesichts der antisemitischen Parole an der Wand des FBZ Westhagen setzten die Kommune, die IG Metall, der Schulterschluss Wolfsburg sowie das Abrahamforum umgehend ein Signal.

Am Montag versammelten sich Oberbürgermeister Klaus Mohrs, Iris Bothe, Dezernentin für Jugend, Bildung und Integration, IG-Metall-Geschäftsführer Matthias Disterheft sowie der evangelische Propst Ulrich Lincoln auf dem Rathausplatz. Zu dieser Runde stieß mit Leonid Peresetsky ein Vertreter der Liberalen Jüdischen Gemeinde Braunschweig-Wolfsburg dazu.

Gemeinsamkeit, Zusammenhalt zu zeigen, das war die Absicht dieses Treffens. Dass der Rabbiner Harety nicht teilnehmen konnte, bedauerte Oberbürgermeister Klaus Mohrs. „Diesen Termin haben wir sehr kurzfristig anberaumt. Wir haben Dr. Harety leider nicht erreichen können. Aber wir wollten dieses Signal nicht auf die lange Bank schieben.“ Der christliche Theologe Lincoln und Leonid Peresetsky von der Liberalen Jüdischen Gemeinde entrollten ein Transparent des Abrahamforums und hielten es



Leonid Peresetsky (von links), Matthias Disterheft, Iris Bothe, Klaus Mohrs und Ulrich Lincoln setzen ein Zeichen gegen Antisemitismus.

FOTO: HELGE LANDMANN / REGIOS24

Der Propst sagte: „Bei uns finden sich das Christentum, die Juden und die Muslime zusammen. Wir alle sind Brüder und Schwestern und machen den Schritt auf die jeweils anderen zu. Der derzeitige Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern ist bedrückend. Als jüdische, christliche und muslimische Bürger und Bürgerinnen in Wolfsburg verabscheuen wir Gewalt und Extremismus in jeglicher Form. Solche Propaganda hat mit Religion nichts

ein friedliches Miteinander aller Menschen, Religionen und Weltanschauungen in Wolfsburg, weil uns Religionsfreiheit wichtig ist.“ Juden, Christen und Muslime sollten vertrauensvoll zusammenarbeiten. „Ich hoffe sehr, dass der Konflikt zwischen Israel und Palästina nicht übergreift, und vertraue darauf, dass die Menschen vor Ort zur Deeskalation beitragen werden. Wir sind solidarisch mit den Opfern der Gewalt auf allen Seiten“, so Propst Lincoln

Für Geschäftsführer Matthias Disterheft, der für die IG Metall-Verwaltungsstelle Wolfsburg sprach, steht fest: „Nichts rechtfertigt weltweit die Bedrohung von Menschenleben durch Kriegshandlungen. Hass gegen Minderheiten – ganz gleich von wem – werden wir nicht zulassen.“

Oberbürgermeister Klaus Mohrs formulierte seine Position mit den Worten: „Dass antisemitische Parolen an die Wände geschmiert wer-

„Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern ist bedrückend. Als jüdische, christliche und muslimische Bürger verabscheuen wir Gewalt und Extremismus in jeglicher Form.“

Ulrich Lincoln, Propst

Unabhängig von der Bewertung der Politik des Staates Israel dürfen Menschen jüdischen Glaubens nirgends tätlich angegriffen oder beleidigt werden. Solche Taten haben einen rechtsextremen, antisemitischen Hintergrund und müssen strafrechtlich verfolgt werden.“

Iris Bothe, Sprecherin für den Schulterschluss Wolfsburg, äußerte: „Wir stellen uns entschieden gegen jegliche Form von Anfeindungen, Antisemitismus und Gewalt. Die Wolfsburger Stadtgesellschaft ist geprägt von einem friedlichen Zusammenleben aller Kulturen. Alle Beteiligten setzen sich dafür ein, dieses Miteinander nicht durch die unbedachten Handlungen Einzelner beschädigen zu lassen. Wer Hassparolen schmiert, der begeht Straftaten, die verfolgt wer-